

13. Die Nebelmäntel schleiften  
Langhin am Bergesfaum,  
Die Wolkenschuhe streiften  
Der Wälder Wipfel kaum.

14. Und wo zur letzten Strecke  
Sich das Gebirg verzweigt,  
Als Hüter an der Ecke  
Die Zollernburg aufsteigt,

15. Da schien der Zug zu halten.  
Im letzten Mondenschein  
Zerfloßen die Gestalten  
Zum grauen Wolkenreihn.

16. Mir war's, die Fürsten legen  
Am Berg die Kronen hin,  
Mir schien's, die Geister flögen  
Wie segnend rings um ihn.

17. Und wie ich stand und lauschte:  
Kühl streifte mir's das Haar,  
Ein Morgenwehen rauschte,  
Aufstieg das junge Jahr.

18. Und allgemach im vollern,  
Im klaren Tageslicht  
Erhob der Hohenzollern  
Erwachend sein Gesicht.

19. Den Kaiserpurpur legte  
Das Morgenrot ihm an,  
Zu krönen ihn, bewegte  
Die Sonne sich heran.

20. Und bis hinab zum Staufeu  
Mit hellem Rosenschein  
Begann's zu überlaufen  
Der Berge grau Gestein.

21. Ein Adler tät sich wiegen,  
Die Schwingen ausgespannt,  
Mit stolzen Wendeflügen  
Hoch ob dem deutschen Land.

22. Und rings im Land erklangen  
Die Glocken all zugleich,  
Den Segen zu empfangen  
Fürs Deutsche Kaiserreich.

### 3. Die Rosse von Gravelotte.

1. Heiß war der Tag und blutig die Schlacht;  
Kühl wird der Abend und ruhig die Nacht.
2. Dröben vom Waldsaum nieder ins Tal  
Dreimal schmettert Trompetensignal;
3. Ladet so laut und schmettert so hell,  
Ruft die Dragoner zurück zum Appell.
4. Truppweis, in Rotten zu dreien und zwei'n  
Stellen die tapferen Reiter sich ein.
5. Aber nicht alle kehren zurück,  
Mancher liegt da mit gebrochenem Blick,
6. Kam zur Reveille frisch noch und rot,  
Liegt beim Appell bleich, blutig und tot.
7. Ledige Rosse, den Sattel leer,  
Irren verwaist auf der Walstatt umher.